

JOHN SCHEID, *Recherches archéologiques à la Magliana. Commentarii fratrum Arvalium qui supersunt*. Les copies épigraphiques des protocoles annuels de la confrérie arvale (21 av. – 304 ap. J.-C.) mit Beiträgen von P. TASSINI und J. RÜPKE. Roma Antica, Band 4. École Française de Rome, Soprintendenza Archeologica di Roma, Rom 1998. XXX, 418 Seiten, 195 Abbildungen.

Der Kult der römischen Ackerbrüder (wie Mommsen ihren Titel übersetzte) ist von so hohem Alter, daß die Arvalen das Kultlied, das sie bei ihrem Sommerfest im Hain der Dea Dia am Tiber sangen, vermutlich ebensowenig verstanden wie wir heute. Das Kollegium führte seinen Ursprung auf Romulus zurück, doch besaß es in der Republik nur geringe Bedeutung und war vermutlich gegen Ende der Republik sogar ausgestorben. Vor 21 v. Chr. wurde es von Augustus dann im Verlauf seiner religiösen Reformen rekonstituiert (vielleicht 29 v. Chr.); bei dieser Gelegenheit wurden in den Kult, der bislang dem Gedeihen der Fluren gewidmet war, starke Elemente des Kaiserkultes aufgenommen.

Was diese Kultgenossenschaft für uns so wichtig macht, ist die Tatsache, daß die ‚frommen Brüder‘, wie sicherlich alle Priesterschaften, über ihre Tätigkeit Protokolle führten und diese – mehr oder weniger fragmentarisch – von 21 v. Chr. bis 304 n. Chr. erhalten sind. Das Zentrum ihres Kultes, das Heiligtum der Fruchtbarkeitgöttin Dea Dia bestand in Magliana, zwischen Rom und Ostia an einem Hang am Tiber gelegen, und war bis ins vorige Jahrhundert kaum überbaut. Eine Reihe von Tafeln der Protokolle wurden schon in der Renaissance entdeckt und nach Rom gebracht, weitere Fragmente folgten bei preußischen Grabungen um 1870. Erst die Ausgrabungen der École Française in Rom seit einer Reihe von Jahren machte den schon seit mehr als einem halben Jahrhundert immer wieder ventilierten Plan einer kommentierten Neuausgabe der *Acta Fratrum Arvalium* zu einer Notwendigkeit. Der französische Religionshistoriker John Scheid hatte sich schon seit langem immer wieder mit den Arvales beschäftigt, mit der Zusammensetzung des Kollegiums (VERF., *Les Frères Arvales. Recrutement et origine sociale sous les empereurs julio-claudiens* [1975]) und mit den Einzelheiten des Kultes (VERF., *Romulus et ses frères. Le collègue des Frères Arvales. Modèle du culte public dans la Rome des Empereurs* [1990]), um nur die Monographien zu nennen. Er legt hier in einem Band nicht nur von beeindruckendem Umfang, sondern auch von herausragender Qualität eine Neuausgabe der Texte mit französischer Übersetzung und einem Kommentar vor, der häufig auf eigene, frühere Arbeiten verweisen kann.

Die Arvales rekrutierten sich im 1. Jh. n. Chr. aus der ‚Creme‘ des *ordo senatorius*, mit dem Kaiser an der Spitze. Später scheint der Rang des Kollegiums etwas gesunken zu sein; aus den Anwesenheitslisten in den Protokollen kennen wir bis in die Mitte des 3. Jhs. fast alle Mitglieder. Das Kollegium

bestand aus zwölf Mitgliedern, die aus ihrer Mitte einen *magister* wählten, der ein Jahr fungierte und sich durch einen *promagister* vertreten lassen konnte. In Rom waren die anwesenden Mitglieder des Kollegiums und besonders der *magister* mit *vota* und Opfern in die vielfältigen Aktivitäten des Kultes für die kaiserliche Familie eingebunden. Höhepunkt ihres Jahres war jedoch die „fromme Landpartie“, wie Mommsen in einem ungewöhnlich amüsanten Vortrag diese Unternehmung nannte (Th. MOMMSEN, Reden und Aufsätze [1905] 270 ff.), das einige Mai- oder Junitage dauernde Fest im heiligen Hain der Dea Dia, wobei die Zeit zwischen Opfern, ausgiebigen Eß- und Trinkgelagen und Circusspielen verbracht wurde.

Im heiligen Hain der Göttin (man weiß allerdings noch nicht genau wo, Verf. S. XI) waren auch die Marmortafeln mit den Jahresprotokollen angebracht, die hier vorliegen. Obwohl das Arvalenjahr und die ‚Dienstzeit‘ ihres *Magister* schon an den Saturnalien am 17. Dezember begannen, sind die Protokolle doch meist nach den zivilen Jahren geordnet, beginnen also nach der Angabe von Konsuln und *Magister* am 3. Januar mit den *vota* der „geistlichen Herren“ (MOMMSEN a. a. O) für das Wohl des Kaisers auf dem Kapitol, gefolgt einige Tage später von der feierlichen ‚Ansprache‘ des Jahresfestes. Gesehen aus der Perspektive von Sakralbeamten, die unbeeindruckt vom Kommen und Gehen der Kaiser für das Wohl des jeweiligen Machthabers opfern, lassen die Arvalbrüder Schweine und Schafe, Stiere und Kühe – vergoldet oder nicht – schlachten und vollbringen mit gewaschenen Händen und verhülltem Kopf ihre *vota*. Besonders aufschlußreich ist in dieser Beziehung das Jahr 69, dessen Protokoll für die ersten fünf Monate erhalten ist. Am 3. Januar wird, wie üblich, der Segen der Götter auf den neuen Kaiser Galba herabgewünscht. L. Salvius Otho Titianus, der Bruder des nächsten Thronprätendenten, ist als *promagister* selbstverständlich anwesend. Am 16. Januar (vgl. den Kommentar S. 106) opfert er auf dem Kapitol *ob imperium Othonis Caesaris Augusti*, und an seiner Seite steht der Mitbruder L. Vitellius. Am 9. März opfert das Kollegium noch anlässlich der Wahl Othos zum Pontifex Maximus, am 14. werden schon – ohne weiteren Kommentar – *vota* zu Ehren des, später aus den Protokollen getilgten, Vitellius Germanicus imperator vermerkt. Da Vitellius um diese Zeit noch fern von Rom war, kann es sich hier nur um Auszugsoffer für Otho handeln, die nach dessen Niederlage und Tod auf Vitellius ‚gefälscht‘ wurden: Das Arvalkollegium stand eben schon immer auf der Seite des Siegers. Leider fehlt der Text für den zweiten Teil des Jahres, so daß man nicht feststellen kann, wie sich der Kampf zwischen Vitellius und Vespasian aus der Sicht der Arvalen darstellte.

Bemerkenswerte Eintragungen lassen sich noch viele finden, so etwa die Anwesenheit der Arvalbrüder (ohne angegebenes Motiv) am 28. März 59 auf dem Kapitol – vermutlich um für die einige Tage zuvor glückte Ermordung der Kaisermutter Agrippina zu danken: Am 15. Dezember hatte man noch der Concordia zu Ehren der Agrippina Augusta eine Kuh geopfert (S. 66 und 70). Oder im Jahr 89: Am 12. Januar opferten die Arvalen *pro salute, victoria et reditu* Domitians – die Nachricht von der Erhebung des Saturninus am 1. Januar in Mainz war soeben angekommen und der Kaiser machte sich bereit, ins Feld zu ziehen. Doch schon zum 25. Januar verkündet das Protokoll *laetitia publica*: Sichtlich war gerade der Sieg über den Prätendenten gemeldet worden. Neben der hier herausgestellten Bedeutung der Arval-Akten als historische Quelle ist jedoch darauf hinzuweisen, daß sie ein ebenso wichtiges Zeugnis auch für die Kultpraxis der Kaiserzeit und viele andere Bereiche sind.

Es war schon oben von den Qualitäten dieser Ausgabe die Rede. Nach einer knappen Einleitung werden, nach Kaisern gegliedert, Jahr für Jahr die erhaltenen Reste der Protokolle mit Ergänzungen und textkritischem Apparat verzeichnet. Es folgt eine französische Übersetzung sowie ein Sachkommentar, der auch die Probleme der Anordnung sowie der Datierung der Fragmente behandelt. Ausführliche Indizes sowie sehr gute Abbildungen aller erhaltenen Stücke beschließen den großzügig gedruckten Band, mit dem es ein Vergnügen ist zu arbeiten.